

Konzeption des BRK Waldkindergartens „Lechfasane Rain“ in der Stadt Rain



Stand Juli 2020

Erstellung: August 2015 von Martin Heilingbrunner, Sandra Zerle, Steffi Miller, Carmen Troch, Franziska Pechmann, Anja Michalak

1. Überarbeitung: Januar 2017 von Martin Heilingbrunner, Sandra Zerle, Steffi Miller, Elternbeirat

2. Überarbeitung: Juli 2020 von Martin Heilingbrunner, Sandra Zerle, Neiber Bettina,

Träger:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Nordschwaben
Jennigasse 7
86609 Donauwörth

Inhalt

1. Hintergrund

- 1.1 Geschichte des Waldkindergarten
- 1.2 Was ist ein Waldkindergarten
- 1.3 Warum in den Waldkindergarten
- 1.4 Entstehung der Lechfasane

2. Institution und Rahmen

- 2.1. Anschrift Träger
- 2.2 Leitbild des BRK

3. Die“ Lechfasane“ Rain

- 3.1 Ort
- 3.2 Öffnungszeiten
- 3.3 Buchungszeiten
- 3.4 Ausstattung
- 3.5 Personal
- 3.6 Zielgruppe und Gruppenstruktur
- 3.7 Eingewöhnung
- 3.8 Anmeldungen

4. Pädagogischer Ansatz

- 4.1 Partizipation
- 4.2 Resilienz

5. Pädagogisches Konzept

- 5.1.1 Basiskompetenzen
- 5. 1.1 Selbstkompetenz
- 5.1.2 Soziale Kompetenz
- 5.1.3 Sachkompetenz
- 5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.2.1 Gesundheitserziehung
- 5.2.2 Bewegungserziehung
- 5.2.3 Religiöse Erziehung
- 5.2.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis
- 5.2.5 Kreativitätserziehung
- 5.2.6 Spracherziehung
- 5.2.7 Kognitive Förderung
- 5.2.8 Soziales Lernen
- 5.2.9 Persönlichkeitsentwicklung
- 5.2.10 Vorbereitung auf die Schule
- 5.2.11 Musikalische Erziehung
- 5.2.12 Lebenspraktischer Bereich

5.3 Dokumentation

6. Elternarbeit

- 6.1 Tür-und-Angelgespräche
- 6.2 Einzelgespräche
- 6.3 Elternabende
- 6.4 Elterntage
- 6.5 Elternhospitationen
- 6.6 Elternbriefe
- 6.7 Elternaktivitäten
- 6.8 Elternbeirat
- 6.9 Elternbefragungen

7. Der Waldalltag

- 7.1 Tagesablauf
- 7.2 Kleidung und Ausrüstung der Kinder

7.2.1 Allgemeines

7.2.2 Sommerbekleidung

7.2.3 Winterbekleidung

7.3 Rucksack und Inhalt

7.4 Essen und Trinken

8. Gefahren im Wald

8.1 Zecken

8.2 Giftpflanzen

8.3 Unfallrisiken und Waldregeln

8.4 Wetter

8.5 Umgang mit Tieren

8.6 Jagd- und Forstbetrieb

8.7 Feuer

8.8 Hygiene

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Tag der offenen Tür

10. Zusammenarbeit mit Institutionen

10.1 Schutzauftrag

11. Qualitätsmanagement



1. Hintergrund

1.1 Geschichte des Waldkindergartens

Die Idee eines Waldkindergartens wird auf Ella Flatau, einer dänischen Mutter aus Søllerød, zurückgeführt, die 1952 gerne mit ihren eigenen vier Kindern und Nachbarskindern den Tag im Wald verbrachte. Seit Anfang der 1970er Jahre wurden auf Grundlage dieses ersten Skovbørnehave (Waldkindergarten) in ganz Skandinavien Waldkindergärten gegründet. In Schweden gibt es heute unter der Bezeichnung "I Ur och Skur" ("bei Wind und Wetter") rund hundert Angebote.

In Deutschland entstand schon 1969 ein erster Waldkindergarten. Mit der staatlichen Anerkennung eines Waldkindergartens in Flensburg kam es Anfang der 1990er Jahre auch hier zu einer Gründungswelle. Schätzungsweise 800 Waldkindergärten gibt es heute in Deutschland.

1.2. Was ist ein Waldkindergarten

Ein Waldkindergarten ist eine Betreuungsform, bei der sich Kinder zwischen 3 Jahren und Schulalter täglich und bei jedem Wetter in der Natur aufhalten. In Deutschland unterscheidet man bei der Umsetzung dieses Konzeptes im Wesentlichen drei Formen:

Reine Waldkindergärten: Diese besitzen keine feste Einrichtung im Sinne des Bayerischen Kindertagesstättengesetzes. Als Schutz vor extremer Witterung dienen ihnen meist umgebaute Bauwägen, Waldhütten oder sonstige Ausweichräume.

Integrierte Waldkindergärten oder feste Waldgruppen: Diese sind an einen anerkannten Kindergarten angegliedert.

Wandergruppen: Diese setzen sich täglich neu aus den Kindern eines Regelkindergartens zusammen. Das heißt, die Kinder entscheiden jeden Morgen von neuem, ob sie an der Wandergruppe teilnehmen möchten oder nicht.

Bei den „Lechfasanen“ Rain handelt es sich um einen reinen Waldkindergarten, der dem Leitgedanken folgt, dass sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter im Wald aufhalten. Die Gruppe umfasst bis zu 20 Kinder und wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften sowie pädagogischen Ergänzungskräften und zeitweise zusätzlichen Praktikanten betreut.

Da sich die Gruppe fast ausschließlich im Wald bewegt, benötigt sie kein festes Gebäude. Nur bei extremen Witterungsbedingungen wie anhaltendem Frost, starkem Regen oder Hagel wird der besonders für die Bedürfnisse der Kinder umgebaute und eingerichtete Wagen aufgesucht.

Ein wichtiges Kriterium für den Waldkindergarten ist es, dass sich die Kinder sehr intensiv der Mittel aus der Natur bedienen und in der Regel auf handelsübliches Spielzeug verzichtet wird. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet im Wald natürlich ebenso wie in einem normalen Regelkindergarten statt, jedoch mit sehr wenig vorgegebenen Spielmaterialien und ohne feste Räumlichkeiten.

1.3 Warum in den Waldkindergarten

...weil der Wald die Sinne reizt

Der Reichtum des Waldes an Erfahrungsmöglichkeiten entspricht dem grundlegenden Bedürfnis des Kindes nach umfassenden, sinnlichen und sinnhaften Erfahrungen. Die vielfältigen Anregungen der fünf Sinne (Sehen, Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken) und damit die Förderung ihrer Entwicklung schafft ein breites Fundament für die gesamte körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes.

... weil wir Freiraum brauchen

Der Wald bietet den Raum für eigenes Tun sowie Ausprobieren der eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Freier Raum schafft ein breites Fundament für die Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

... weil wir Stille brauchen

Zarte Nuancen, Stille und Gelassenheit bietet uns der Wald. Eine Gruppe Kinder macht Geräusche. Im Wald bleibt die Atmosphäre trotzdem erholsam, es entsteht kein „Krach“.

... denn der Wald bietet ein riesiges Betätigungsfeld

Die Möglichkeiten des Spiels sind unbegrenzt. Matschen, Sammeln, Balancieren, Klettern: „Spielsachen“ sind in Hülle und Fülle vorhanden. Grenze ist der zu steile Berg, das zu struppige Gebüsch, die eigene Angst und die Rücksicht auf Bedürfnisse der anderen Kinder und der Gruppe. Im Wald durch ein dunkles Dickicht zu schlüpfen, jeden gefällten Stamm zum Balancieren zu nutzen, extra in eine Pfütze patschen - Kinder werden davon wie von einem Magnet angezogen, und es liegt an uns, den Kindern Zeit zu geben und von ihnen zu lernen.

... weil das Wetter verschiedene Stimmungen in uns erzeugt

Komfortable Wohnverhältnisse reduzieren klimatische Extreme. Gut beheizbare Autos überwinden „schlechtes“ Wetter. Im Wald erleben die Kinder hautnah den Lauf der Jahreszeiten und lernen den natürlichen Rhythmus des Waldes kennen. Die Stimmungen im Wald wechseln durch die Launen des Wetters. Bei Sonnenschein jubiliert der Mensch und die Natur, während an einem grauen Regentag, wenn der Wald in Dämmerlicht gehüllt ist, sich mit der Eintönigkeit des Regens Stille einstellt. Erfahrungen zeigen, dass die Freude am Spiel durch so genanntes „schlechtes“ Wetter ungetrübt bleibt.

... denn es gibt kaum gefertigtes Spielzeug

Die Dinge des Waldes sind schlicht und kostenfrei. Sie gehören einem natürlichen Kreislauf an und bieten den unschätzbaren Wert, die eigene Phantasie und Kreativität anzuregen, die eigene Geschichte zu spielen: eine Räuberhöhle aus Zweigen bauen, den Ast als Säge, Besen, Axt etc. benutzen.

... weil der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt wird

Eine Versicherungsanstalt führte aufgrund der häufigen Unfälle in Kindergärten eine Untersuchung durch, um herauszufinden, warum ausgerechnet in Kindergärten mit höchsten Sicherheitsstandards vermehrt Unfälle passierten. Der Versicherungspsychologe entdeckte das Risiko in der zu großen Sicherheit. Indem jedes kleine Risiko ausgeschaltet wird, können Gefahren nicht eingeschätzt, kann nichts ausprobiert werden, kann z.B. Fallen nicht geübt werden. Eine Konsequenz der Untersuchung war der Vorschlag, mehr Bewegungsspiele auch außerhalb des Sportunterrichts durchzuführen. Kinder, die sich ausreichend bewegen, das Wechselspiel von Risiko und Sicherheit erfahren, lernen Schritt für Schritt ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst.

... weil er die Gesundheit fördert

Bewegung an frischer Luft, Wind und Wetter stärken das Immunsystem. Kinder werden den Wald als Ort der Ruhe, Schönheit und Erholung kennen lernen.

... weil wir in der Natur viel Interessantes lernen können

Nach einer Zeit der Gewöhnung werden sich die Kinder im Wald zu Hause fühlen. Auf der Basis von Sicherheit und Neugier begreifen sie Zusammenhänge. Weil die Kinder immer in demselben Waldstück unterwegs sind, entdecken sie die Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten. Wie kommt es, dass aus einer Raupe ein Schmetterling wird? Warum können Libellen schwimmen und später auch fliegen? In Gesprächen, Geschichten und Bildern wird das Erlebte gefestigt und vertieft.

... weil hier auch gefeiert wird

Im Waldkindergarten ist der Geburtstag ein wichtiges Ereignis, welches gebührend gefeiert wird. Jedes Kind kommt in den Genuss, die Hauptperson zu sein, gute Wünsche, Lieder und Geschenke zu empfangen. Auch die christlichen Feste können im Wald gefeiert werden. Zu Ostern sammeln die Kinder Eier im Wald und lassen sich diese zusammen mit Hefezopf schmecken. Die

Feste der Natur wie Erntedank sollen ebenfalls gefeiert, erfahren und bekannt werden. Den Sommer feiern wir mit Musik und Tanz. Auch der Nikolaus findet Zeit, uns im Wald zu besuchen und mit uns zu feiern. In der Adventszeit stimmen wir uns auch hier auf das nahende Weihnachtsfest ein.

1.4 Entstehung des Waldkindergartens „Lechfasane“ in Rain am Lech

Im Jahr 2013 begannen zwei Mütter aus Rain die Idee eines Waldkindergartens zu initiieren. Eine diesbezügliche Informationsveranstaltung stieß auf große Resonanz bei Eltern und Vertretern der Stadt. Nach großem Interesse der Eltern war es 2015 endlich soweit, die Stadt Rain willigte mit der Umsetzung ein. Mit dem BRK Kreisverband Nordschwaben als Träger wurden zum September 2015 die „Lechfasane Rain“ gegründet.

Die Nachfrage für Kindergartenplätze bei den Lechfasanen war so groß, dass sich das BRK und die Stadt Rain im Frühjahr 2020 dazu entschlossen, eine weitere Gruppe im September 2020 zu eröffnen.

2. Institution und Rahmen

Die pädagogische Einrichtung besteht auf Grundlage einer engen Kooperation des Trägers mit der Stadt Rain.

2.1. Anschrift Träger

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Nordschwaben
BRK – Zentrum am Mangoldfelsen
Jennisgasse 7
86609 Donauwörth
Tel. 0906 / 706 82 -0
www.brk-nordschwaben.de

2.2 Leitbild des DRK

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes, geprägt durch die Werte der Unparteilichkeit und Neutralität.

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Im Natur- und Waldkindergarten soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Unsere Aufgabe umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Wir fördern zur Selbstständigkeit, regen ihre Lernfreude an, bauen emotionale Kräfte auf und berücksichtigen ihre individuellen Neigungen und Begabungen.

3. Die „Lechfasane“ Rain

3.1 Ort

Die erste Gruppe des Waldkindergartens Lechfasane befindet sich in den Lechauen der Stadt Rain in unmittelbarer Nähe befindet sich das Schützenheim. Die zweite Gruppe entsteht auf der gegenüberliegenden Seite der Kraftwerkstarsse nahe dem Pumphauschen. Öffentliche Anbindung so wie Parkmöglichkeiten zu den verschiedenen Bring- und Abholplätzen sind ausreichend gegeben.

3.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 07:45 Uhr bis 13:50 Uhr geöffnet. Bringzeit ist von 07:45 Uhr bis 08:30 Uhr, Abholzeit ist je nach Buchung um 12:30 Uhr, um 13:15 Uhr sowie um 13:45 Uhr. Die Bring- und Abholplätze sind jeweils in der Nähe der Hauptplätze. Diese befinden sich außerhalb der Waldgruppen um das kindlich Spiel nicht zu unterbrechen. Wer sein Kind ausnahmsweise nach Absprache erst um 08:30 Uhr in den Kindergarten bringt oder früher abholen kommt, muss es zu der Kindergartengruppe in den Wald bringen und dort übergeben bzw. anrufen, wo wir gerade sind um einen individuellen Platz zur Übergabe zu finden.

Es sind gesetzlich jedes Jahr maximal 30 Schließtage einer Kindertagesstätte möglich. Zwischen Weihnachten und Hl. Drei König bleibt der Kindergarten geschlossen. Im Sommer schließt der Kindergarten für 3 Wochen. Weitere Schließtage werden rechtzeitig angekündigt.

Desweiteren besteht gesetzlich für das Personal die Möglichkeit die Einrichtung für bis zu 5 Tagen zwecks Teamfortbildungen zu schließen. Auch dies wird rechtzeitig angekündigt.

3.3 Buchungszeiten und Beiträge

Die aktuellen Elternbeiträge sind in der separaten Beitragsordnung niedergelegt.

3.4 Ausstattung

Der Waldkindergarten Rain verfügt in der einen Gruppe über einen beheizten Aufenthaltswagen, in der anderen Gruppe soll eine Holzhütte mit Materialraum und Ruheplatz entstehen.

3.5 Personal

Die Kinder des Waldkindergartens werden von pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) sowie von pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen) betreut. Des Weiteren erhält das Team Unterstützung durch Praktikanten (z.B. SPS1,2; BP) oder eines Bundesfreiwilligendienstleistenden. Aufgrund der Vorgabe mindestens zwei pädagogisch ausgebildete Kräfte im Einsatz zu haben, ist die Einrichtung personell überdurchschnittlich ausgestattet und kann eine enge Betreuung für die Kinder bieten. Schüler von Fachschulen, wie beispielsweise der Berufsfachschule für Kinderpflege, können im Rahmen ihrer Ausbildung als Praktikanten aufgenommen und angeleitet werden.

Ebenso wollen wir, auch im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Aufklärung, Praktikanten anderer Schulen die Möglichkeit bieten, unseren Waldkindergarten näher kennenzulernen.

3.6 Zielgruppe und Gruppenstruktur

Unser integrativer zweigruppiger Waldkindergarten bietet Platz für jeweils 20 Kinder zwischen 3 Jahren bis zur Einschulung. Wir stehen der Inklusion offen gegenüber, soweit das Kind orientiert ist und keine Bewegungseinschränkungen hat. Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist die Stadt Rain und deren nähere Umgebung.

Kriterien für eine Auswahl nach Dringlichkeit sind in der Reihenfolge:

- Familien mit Erstwohnsitz in der Stadt Rain

- Geschwisterkinder die bereits unsere Einrichtung besuchen.
- Gewährleistung einer verträglichen Gruppenstruktur
- Familien mit einem hohen Bedarf an unterstützender und ergänzender Betreuung.
- Gefährdung des Arbeitsplatzes der Eltern.

3.7 Eingewöhnungen

Gerade die Eingewöhnungszeit ist für die Kinder ausschlaggebend, um Stress zu vermeiden und den Kindern rundum ein sicheres Gefühl zu geben. Die Eltern sollen in der ersten Zeit immer erreichbar sein. Gerade in der Anfangszeit ist ein enger und regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem Personal besonders wichtig. Auf Ängste und Sorgen der Kinder muss geachtet und einfühlsam eingegangen werden.

Des Weiteren möchten wir den zukünftigen „Lechfasanen“ im Juli mit einer Schnupperwoche gemeinsam mit den Eltern die Möglichkeit geben, das Personal kennenzulernen und den Tagesablauf im Kindergarten zu erleben. Diese Woche ist ebenso Teil der Eingewöhnung in den Waldkindergarten.

3.8 Anmeldungen

Über den Anmeldebogen auf der Homepage der Stadt Rain kann bis Ende Januar die Anmeldung für einen Kindergartenplatz ausgefüllt und sowohl bei der Stadt als auch im Kindergarten abgegeben werden. Die Stadt Rain gibt das Interesse der Erziehungsberechtigten an die Einrichtung weiter. Wird ein Platz vergeben, wird ein verbindlicher Vertrag zwischen den Erziehungsberechtigten und der Einrichtung geschlossen, ansonsten erfolgt die Aufnahme auf einer Warteliste.

Im Waldkindergarten „Lechfasane Rain“ werden Kinder im September aufgenommen sowie nach individueller Absprache. Bei Aufnahmen in der kalten Jahreszeit spielt die Witterung und die bisherige Gewöhnung des Kindes eine Rolle.

4. Pädagogischer Ansatz

Der Kindergartenalltag ist geprägt vom demokratisch-sozialen Erziehungsstil des pädagogischen Personals. So haben die Kinder ein Mitspracherecht in den verschiedenen Bereichen des Tagesablaufs, Themen, Regeln etc. Das heißt, die Kinder werden als Partner im Kindergarten gesehen und respektiert. Das Team des Waldkindergartens Rain verbindet den situationsbedingten und den geplanten Ansatz in seiner pädagogischen Arbeit.

Es gibt feste Strukturen im Alltag der Kinder, z. B. den Morgenkreis, die Brotzeit und den Mittagskreis. Diese Strukturen geben den Kindern Sicherheit.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (Jean Piaget)

Wir setzen am individuellen Entwicklungsstand und an der konkreten Lebenssituation des Kindes an. Wir bieten einen liebevollen Rahmen, der Schutz und Sicherheit bietet, gleichzeitig aber dem Kind den Raum zum Spielen, Forschen, Experimentieren, Bewegen und Stimulieren aller Sinne bereitstellt.

Gezielte Angebote sind deshalb nur ein Teil unserer Arbeit. Mindestens genauso wichtig ist es, dem Kind genügend Material und Zeit anzubieten, damit es seine eigenen Ideen entwickeln und umsetzen kann. Gerade der Wald bietet hierfür einen wunderbaren Ort, denn Kinder haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen, wenn wir sie lassen und ihnen etwas zutrauen!

Unsere Aufgabe verstehen wir darin, mit offenen Augen und Ohren für die Kinder da zu sein, wo sie uns brauchen und uns andererseits zurücknehmen, wo wir gerade unnötig sind.

Mit umso mehr Sinnen die Kinder Dinge erfahren, desto einfacher und intensiver lernen sie. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, ganzheitlich zu fördern, indem wir versuchen, alle Sinne anzusprechen.

4.1 Partizipation

Die Mitbestimmung der Kinder, was ihren Alltag angeht, ist uns sehr wichtig. Die Kinder haben im Alltag die Möglichkeit sich einzubringen. Am Morgen- oder Mittagskreis können Erlebnisse erzählt (was ärgert mich, was freut mich, was habe ich am Wochenende erlebt, etc.) oder dazu Kreisspiele gemacht werden. Während der Brotzeit haben die Kinder die Möglichkeit ihre persönlichen Wünsche zu äußern, z.B. an welchem Platz es heute spielen möchte, ob es sich alleine oder mit anderen Kindern bzw. einer Erzieherin beschäftigen möchte etc. Weiterhin werden gezielte „Kinderkonferenzen“ angeboten. Hier werden Themen gemeinsam besprochen und über diese diskutiert. Zugleich werden in unregelmäßigen Abständen direkte Kinderbefragungen durchgeführt.

4.2 Resilienz

Mit Resilienz wird die innere Stärke eines Menschen bezeichnet, Konflikte, Misserfolge, Niederlagen und Lebenskrisen zu meistern. Resilienz ist eine Art seelische Widerstandsfähigkeit – gewissermaßen das „Immunsystem der Seele“. Resilienz ist nicht angeboren, sondern wird im Laufe der Entwicklung erlernt. Wir fördern und stärken diese Fähigkeit, indem wir auf eine enge emotionale Beziehung zu den Bezugspersonen Wert legen. Dies vermittelt Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls legen wir Wert auf einen achtsamen Umgang mit jedem Kind. Wir vermitteln durch unser Tun und Gespräche, dass jeder Mensch mit all seinen Besonderheiten wertvoll ist. Wir geben ihnen Unterstützung und Hilfestellung bei ihren Beschäftigungen, damit sich die Kinder als selbstwirksam erleben. Bewusst ist uns auch unsere Vorbildfunktion, indem wir miterleben lassen, wie wir mit Konflikten und Problemen umgehen.

5. Pädagogisches Konzept

5.1 Basiskompetenzen

Der Waldkindergarten Rain richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und führt zur Schulfähigkeit.

Durch eine ganzheitliche elementare Bildung, die sich im Lebensraum Wald sehr gut verwirklichen lässt, werden die Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen erzogen. Sie erlernen und erweitern die nötigen Fähigkeiten, um ihr Leben verantwortlich gestalten zu können und den Anforderungen von Familie, Staat und Gesellschaft gerecht zu werden. Das Prinzip der Waldkindergartenpädagogik ist das Spiel in der freien Natur. Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert, sondern werden miteinander verknüpft.

Das Leitziel jeder Erziehung ist die Hinführung eines Menschen zur Mündigkeit und einem selbstverantwortlichen Leben. Hier gelten in der Pädagogik drei Kompetenzen als ausschlaggebend um diese Leitziele zu erreichen.

5.1.1 Selbstkompetenz

Hierbei handelt es sich um die Fähigkeit, sich selbst wahrnehmen und entfalten zu können, Grenzen zu erkennen, Ideen und Entscheidungen selbstbewusst und verantwortlich ausprobieren und umsetzen zu lernen. Auch die Fähigkeit in individuellen Freiräumen eigene anstatt vorgegebene Erfahrungen machen zu können und eigene Lösungswege zu finden, gehört zur Selbstkompetenz.

5.1.2 Soziale Kompetenz

Hier geht es um die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft (Kindergartengruppe) auf individuelle Art durch Ideen und Aufgaben einzubringen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Absprachen zu treffen und

einzuhalten, aber auch Geduld und Rücksichtnahme zu üben, Grenzen und Räume von sich selbst und anderen kennen zu lernen und zu akzeptieren. Auch sollen die Kinder dabei lernen, Konsequenzen von Tun und Nicht-tun zu erfahren, für Gleichberechtigung untereinander einzutreten und Verantwortung für das Gruppengeschehen zu übernehmen. Vor allem aber ist das Ziel sozialer Kompetenz, Lust und Spaß am gemeinsamen Erleben und Tun lebendig zu erhalten und die Gemeinschaft als etwas zu erleben, das uns stark und glücklich machen kann, wenn wir als Viele etwas erreichen, was einer allein nie geschafft hätte.

Da die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich handeln und eigene Lösungen finden lernen sollen, beobachtet das pädagogische Personal die Konflikte von außen und schreitet erst ein, wenn es nötig ist, etwa wenn sich Kinder nicht wehren können und Schutz brauchen, unfaire Mittel eingesetzt werden usw. Der Konflikt wird dann durch Worte begleitet. Alle Beteiligten schildern ihr Erleben und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder oder fordert sie auf, sich einander mitzuteilen und zu sagen, was sie mögen oder nicht. Die Kinder sollen Konsequenzen für ihr Handeln erfahren, sich entschuldigen und trösten, wenn sie andere verletzen, zerstörte Sachen reparieren oder zur Wiedergutmachung einen Wunsch erfüllen. Wenn Absprachen nicht eingehalten werden, werden die Grenzen für die betreffenden Kinder enger gesteckt.

5.1.3 Sachkompetenz

Hierbei geht es um das Erlangen von Wissen und Fertigkeiten. So lernen die Kinder ihren Bedürfnissen, Neigungen und dem Alter entsprechend z. B. Namen von Pflanzen und Käfern, und sie lernen mit Werkzeug und verschiedenen Materialien umzugehen. Die Themen sollen sich vorwiegend aus den Fragen und Interessen der Kinder ergeben. Es geht um die Förderung einer kindgerechten Entwicklung. Kinder sollen Kinder sein dürfen, das heißt, dass ihr natürliches Bedürfnis, spielerisch lernen zu wollen, unterstützt wird und sie Freiräume erhalten, lebensnah zu erkunden und zu begreifen, spielerisch auszuprobieren und in unterschiedlichen Situationen das zu lernen und zu verstehen, was sie „begreifen“ wollen.

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Gesundheitserziehung

Bewegung ist ein sehr ursprüngliches Bedürfnis des Menschen. Laufen, Springen, Klettern, Balancieren und vieles mehr ist im Wald möglich. Diese vielseitige Bewegung trainiert alle Muskeln. Haltungsschäden und Übergewicht wird vorgebeugt, grob- und feinmotorische Geschicklichkeit geübt. Es besteht eine enge Verbindung zwischen der Entwicklung der Feinmotorik und der Sprache aufgrund der ausgezeichneten Förderung der Grobmotorik durch das Spielen im Wald. Körperliche Gewandtheit verleiht Sicherheit und Selbstbewusstsein. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen, was auch die Unfallgefahr beim Herumtoben mindert. Körperliche Gesundheit ist eine wichtige Grundlage für eine gesunde geistige Entwicklung.

Bewegung macht den Kindern Spaß, steigert ihre Vitalität und ist zugleich das wirksamste Mittel, um Stress abzubauen. Jeden Tag bei Wind und Wetter an der frischen Luft zu sein, stärkt das Immunsystem. Zudem ist draußen die Infektionsgefahr geringer als in geschlossenen Räumen. Der Aufenthalt im Freien wirkt sich positiv auf das seelische Wohlbefinden aus.

5.2.2 Bewegungserziehung

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann im Waldkindergarten selbstverständlich und täglich ausgelebt werden. Das Waldgebiet mit seinen unterschiedlichen Ansprüchen und Bewegungsbaustellen bieten hierzu zahlreiche Möglichkeiten. Die Kinder müssen sich jahreszeitlich auch körperlich auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung einstellen. Sie haben die Möglichkeit durch diese Selbsterfahrung ihren Körper besser wahrzunehmen und ihre Körpergrenze auszuloten, was zu einem höheren Maß an Selbstbewusstsein führt. Dies muss im Wald nicht gezielt geschult werden, sondern fließt im Alltag während des Jahresverlaufs ganz von selbst mit ein.

Auch durch das Überwinden von Hindernissen, Klettern, Rutschen, Balancieren etc. werden den Kindern unzählige Möglichkeiten geboten, sich selbst und ihr Können besser einzuschätzen beziehungsweise körperliche Bewegungsabläufe zu schulen. Ganz selbstverständlich wird die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Kinder erhöht, was die Motorik im Allgemeinen verbessert.

Ebenso wie die Grobmotorik wird im Wald auch die Feinmotorik auf ganz natürliche Weise gefördert. Die Kinder werden, aufgrund ihrer Umgebung, ständig dazu angehalten, ihre Hand als Werkzeug einzusetzen und mit den Augen zu koordinieren. Der „Pinzettengriff“ zur Vorbereitung für die Stifthaltung, wird im Wald durch das Aufheben kleiner Steine, Bucheckern oder weiterem Naturmaterial am Boden gefördert. Wenn die Kinder mit Werkzeugen arbeiten, lernen sie darüber hinaus auf unterschiedliche Art und Weise ihre Hände und Finger zu gebrauchen und einzusetzen. So sind der Umgang mit dem Taschenmesser, Hammer und Säge nur einige Beispiele für die Chancen, die der Waldkindergarten bietet.

5.2.3 Religiöse Erziehung

Zum Erhalt des Brauchtums werden im Waldkindergarten auch jahreszeitliche Feste wie z. B. Ostern, St. Martin, Nikolaus etc. gefeiert. Da die Kinder bei der Gestaltung der Feste eine wichtige Rolle einnehmen, haben sie die Möglichkeit einen tieferen Einblick in das christlich-soziale Leben zu gewinnen. Der Wald bietet den Kindern außerdem die Chance, die Natur als Schöpfung wahrzunehmen und sie auch als solche zu respektieren.

5.2.4 Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit zur unmittelbaren und sinnlichen Wahrnehmung der Natur. Dieses Erleben führt zu einem ausgeprägten Umweltbewusstsein. Durch die tägliche Begegnung mit Pflanzen und Tieren entwickelt sich bei den Kindern ein starkes Empfinden für Natur- und Sachzusammenhänge in ihrem Umfeld. Elementare Gesetzmäßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle und schaffen Grundlagen für einen verantwortlichen und kreativen Umgang mit den Ressourcen unseres natürlichen Lebensraumes. Die Kinder können sich als Teil des Ganzen wahrnehmen.

Lebendige und tote Tiere geben immer wieder Anlass für vielseitige Fragen, worauf von Seiten des pädagogischen Personals auch eingegangen wird.

5.2.5 Kreativitätserziehung

Im Waldkindergarten wird die Phantasie und Kreativität der Kinder durch die Beschäftigung mit „multifunktionalem“ Naturmaterial gefordert und gefördert. Durch das Naturhandwerken, dem Ausdruck des Menschen, wird die Kreativität insofern gefördert, als dass die Kinder mit Hilfe von Werkzeugen (Säge, Hammer, Bohrer, ...) das Naturmaterial bearbeiten und somit ihrem ureigensten kreativen Schöpfen Ausdruck verleihen. Dieser Kontakt mit dem lebendigen Material ist ein kindgerechter und erlebnisreicher Zugang zur Natur.

Die Kreativität der Kinder wird auch in anderen Bereichen und durch geplante Angebote gefördert. Rollenspiele, das „Weitererzählen“ von Geschichten oder Erlebnissen sowie geplante kreative und schöpferische Angebote gehören dazu. Der Umgang mit Stiften, Stöcken, Ästen, Ton, Steinen etc. birgt ein großes Potenzial und kann im Wald voll ausgeschöpft werden.

5.2.6 Spracherziehung

Die Kinder werden im Waldkindergarten angeregt, verstärkt miteinander zu sprechen, was zu einer verbesserten Gruppenintegration führt und die Konfliktfähigkeit und Konfliktbewältigung fördert. Die sprachliche Entwicklung wird zusätzlich noch durch gezielt eingesetzte Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Rätsel, Reime und vieles mehr gefördert.

Der spielerische Umgang mit Stimme und Instrumenten verfeinert die auditive Wahrnehmung für Musik und Klänge. Im Umgang mit Geräuschen, Klängen und Tönen werden Grunderfahrungen gemacht, musikalische Fähigkeiten entwickelt und unterstützt.

5.2.7 Kognitive Förderung

Durch die natürliche Umgebung werden die Sinne der Kinder zunehmend geschärft. Dadurch lernen die Kinder ihr Umfeld differenzierter wahrzunehmen und in diesem zu agieren. Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können. Anders als ein Regelkindergarten bietet ein Waldkindergarten die Erfahrung aus erster Hand, was der Schulung der Sinne und der Entwicklung der differenzierten Wahrnehmung zugutekommt.

Die Kinder werden durch die Umgebung „Wald“ täglich mit naturwissenschaftlichen Gegebenheiten, wie Sonne, Wasser, Luft, konfrontiert und haben somit einen unmittelbaren Zugang zu Vorgängen in der Natur. Außerdem werden themenbezogene Experimente durchgeführt.

5.2.8 Soziales Lernen

Der Kindergarten ist eine der ersten Sozialisationsinstanzen, in der ein Kind das Miteinander und die Zugehörigkeit außerhalb der Familie erfährt. Das Kind lernt, Kompromisse einzugehen, Konflikte konstruktiv zu lösen, sich unterzuordnen oder auch seine Meinung und seinen Willen durchzusetzen. Es erlebt sich als gleichberechtigten Partner der anderen, lernt sich selbst und andere zu achten und gewinnt an Selbstbewusstsein. Dieses soziale Lernen ist besonders im Waldkindergarten aufgrund der äußeren Umstände gegeben. Hier treten Situationen auf, die von dem Kind alleine nicht zu bewältigen sind. Um einen schweren Ast zu schleppen, über Gräben zu springen oder eine glitschige Böschung zu erklimmen, ist das Kind auf die Hilfe der Anderen angewiesen. Auch durch die kleine, überschaubare Gruppe fällt es dem einzelnen Kind leichter, auf andere zuzugehen und sich in die Gruppe zu integrieren.

5.2.9 Persönlichkeitsentwicklung

Der Wald regt die Kinder an sich körperlich zu erproben. Eigene Erfahrungen und unmittelbares Erleben stärken das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen in diesem Umfeld Situationen einzuschätzen, eigene Grenzen zu erfahren beziehungsweise zu erweitern und Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Dadurch gewinnen sie die für ihre persönliche Entwicklung wichtige Selbstständigkeit und Selbstsicherheit.

5.2.10 Vorbereitung auf die Schule

Der Waldkindergarten Rain bietet den Vorschulkindern ein differenziertes und breit gefächertes Angebot an vorschulischen Erfahrungen und Lerninhalten.

In erster Linie sollte Vorbereitung auf die Schule nicht durch die Vorverlegung schulischer Lernstoffe und Lernmethoden erfolgen, sondern über das Prinzip des sozialen Lernens. Selbstverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sind grundlegende Eckpfeiler. Hier steht der Kindergarten in der Pflicht, diese sozialen Kompetenzen zu unterstützen und auszubauen.

Dennoch ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ein umfassendes Vorschulprogramm zu bieten. Dazu gehört mindestens einmal pro Woche eine gezielte Vorschulerziehung. In dieser „Vorschule“ erweitern wir die Förderung der Stifthaltung, der Umgang mit der Schere, Vermittlung von Allgemeinwissen genauso wie speziell ausgearbeitete Vorschulprogramme zur sprachlichen und mathematischen Entwicklung („Wuppi“). Bei der Vorschulerziehung im Waldkindergarten handelt es sich um eine Ergänzung zu der in der Familie stattfindenden Kompetenzerwerbung zur Schulfähigkeit.

Einmal jährlich findet ein gemeinsamer Ausflug mit den Vorschulkindern statt.

5.2.11 Musikalische Erziehung

Die Musikalische Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten. Wir singen und musizieren passend zum Jahreskreis. Dabei beziehen wir körpereigene und rhythmische Instrumente, wie z. B. Rasseln aus Naturmaterialien, Klanghölzer, Glöckchen, Gitarre oder Glockenspiel mit ein. Auch fertigen wir zu gegebenen Anlässen selbst Instrumente aus Waldmaterialien an. Der Wald bedeutet Rhythmus, dieses Element wollen wir aufgreifen.

5.2.12 Lebenspraktischer Bereich

Zum alltäglichen Umgang mit Hygiene stehen den Kindern ph-neutrale Seife und ein Kanister mit Wasser zum Händewaschen zur Verfügung.

Da sich unser Waldkindergarten in einem Wasserschutzgebiet befindet, dürfen die Kinder in der Streutoilette oder im Schützenheim auf die reguläre Toilette gehen. Unsere Kinder werden dazu angehalten selbstständig auf die Toilette zu gehen, jedoch steht das pädagogische Personal jederzeit zur Hilfestellung bereit.

Im Kindergartenalltag sollen sich die Kinder selbstständig an- und ausziehen. Außerdem werden die Vorschulkinder dazu angeregt ihre Schnürsenkel (Schleifen-binde-Führerschein) selbst zu binden.

Wir achten im Waldkindergarten auf eine gesunde Ernährung. Eine gemeinsame Brotzeit ist uns besonders wichtig, da es die Gemeinschaft und die Zusammengehörigkeit stärkt. „Hierbei achten wir auf Tischkultur“. Zu besonderen Anlässen und Festen (z. B. Osterfest) wird gemeinsam eine Brotzeit vorbereitet und miteinander gegessen. Zu besonderen Gelegenheiten kochen und backen wir mit den Kindern im Bauwagen.

5.3 Dokumentationen

Der Waldkindergarten möchte den Kindern den bestmöglichen Start ins (Schul-) Leben ermöglichen. Um dem gerecht zu werden bedient sich das Team verschiedener Beobachtungs- und Entwicklungsbögen. So wird beispielsweise durch den Beobachtungsbogen „Perik“ der Entwicklungsverlauf des Kindes im kognitiven und motorischen Bereich begleitet und dokumentiert. Im sprachlichen Bereich steht dem pädagogischen Personal der Beobachtungsbogen „Seldak“ zu Verfügung. Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich mit dem Beobachtungsbogen „Sismik“ begleitet. Auch bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen bedienen sich die Erzieher der Dokumentationen, um den Kindern und den Eltern, im Falle einer nötigen Fördermaßnahme, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Des Weiteren erstellt das Team mit jedem Kindern sein individuelles Portfolio, in dem ebenfalls Bilder, Gebasteltes und Gelerntes dokumentiert wird. Das Portfolio wird im Holzwagen aufbewahrt und ist für jedes Kind frei zugänglich. Am Ende der Kindergartenzeit darf es jedes Kind natürlich mit nach Hause nehmen.

Um einen Einblick in die tägliche Arbeit zu erhalten, wird diese in einem Wochenrückblick dokumentieren. Hier steht, was die Kinder gerade thematisch wie auch situativ im Wald erleben. Der Aushang befindet sich am Bring- und Abholplatz in einem Schaukasten.

6. Elternarbeit

6.1 Tür-und-Angelgespräche

Wir würden uns freuen, am Morgen eine kurze Info von den Eltern bezüglich ihres Kindes zu erhalten: Hat es gut geschlafen? Gab es am Morgen schon Streit? Ist gestern etwas Besonderes

gewesen? So verstehen wir in manchen Situationen das Kind besser und haben nötige Hintergrundinformationen. Ebenso erhalten die Eltern am Mittag wichtige Infos vom Vormittag in Bezug auf ihr Kind.

6.2 Einzelgespräche

Einmal im Jahr findet das „Entwicklungsgespräch“ statt, bei dem wir über die bereits gemeinsam erlebte Zeit mit dem Kind sprechen, über die Entwicklung, aber auch Schwierigkeiten und/oder mögliche nötige Förderansätze. Dabei wird das Personal auch Bezug auf die Dokumentation der Beobachtungsbögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“ sowie dem Portfolio der Kinder nehmen.

Des Weiteren können wir nach Vereinbarung Einzelgespräche anbieten, bei denen es uns möglich ist uns länger zu unterhalten. Am Beginn und Ende jedes Kindergartenabends steht das pädagogische Personal zum Austausch von wichtigen, kurzen Informationen zur Verfügung

6.3. Elternabend

Elternabende finden ein bis zwei Mal im Jahr statt. Auf die inhaltliche Gestaltung können die Eltern im Vorfeld Einfluss nehmen, z. B. durch Einbringen von Vorschlägen.

6.4 Elternaktionstage

Ein bis zwei Mal jährlich findet der Elterntag statt. Er dient zum näheren Kennlernen der Eltern auch untereinander und soll Einblick in den Kindergartenalltag geben. Auch können an diesen Tagen gemeinsames Basteln und Bauprojekte verwirklicht werden.

6.5 Elternhospitationen

Nach vorheriger Absprache können die Eltern gerne einen Vormittag hospitieren.

6.6 Elternbriefe / Monatsrückblicke

Vier bis fünf Mal pro Jahr sollen Elternbriefe zusätzlich über die Aktivitäten des Kindergartens und künftige Termine informieren. So erhalten auch die Eltern einen besseren Einblick, die ihre Kinder nicht so häufig persönlich bringen und somit nicht die Gelegenheit haben sich über unseren Schaukasten (Wochenrückblicke und Fotos) zu informieren.

6.7 Elternaktivitäten

Anfallende handwerkliche Arbeiten z. B. am Bauwagen können in Arbeitseinsätzen erfolgen. Bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Festlichkeiten oder anderen besonderen Veranstaltungen der Kindergartengruppe ist der Kindergarten auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Auch bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, Spendenaktionen und Ähnlichem ist die Mitarbeit der Eltern erforderlich.

6.8 Elternbeirat

Alle Eltern sind berechtigt, sich als Elternbeirat aufstellen zu lassen und diesen zu wählen. Der Elternbeirat vermittelt zwischen den Eltern und der Leitung bzw. dem Träger der Einrichtung. Tätigkeiten und Rechte des Elternbeirats.

Durch regelmäßige Elternbeiratssitzungen an denen nach Einladung auch ein Mitglied des Waldkindergartens teilnimmt, kann ein Informationsaustausch untereinander stattfinden. So kann zum Beispiel mit dem Elternbeirat über Feste und Elternabende sowie eigenverantwortlich geplante Aktionen des Elternbeirats mit dem Kindergartenteam gesprochen werden.

6.9 Elternbefragungen

Um unser Team stetig zu Verbessern, den Kinder ein noch besseres Umfeld zum Spielen und Lernen zu ermöglichen und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu vertiefen, wird der Waldkin-

dergarten einmal jährlich eine Elternbefragung vornehmen, in der anonym die Meinung zu verschiedenen Themen, die den Waldkindergarten betreffen, geäußert werden.

7. Der Waldalltag

7.1 Tagesablauf

Gemeinsames Treffen am Bring- und Abholplatz von 07:45 Uhr bis 08:30 Uhr.

Pädagogische Kernzeit ist von 08:30 Uhr – 12:30 Uhr und beinhaltet:

- Morgenkreis
- Freispiel / gezielte Beschäftigungen
- Gemeinsame Brotzeit
- Freispiel / gezielte Beschäftigungen
- Mittagskreis

Abholen / Freispiel um 12:30 Uhr, 13:15 Uhr sowie 13:50 Uhr

7.2 Kleidung und Ausrüstung der Kinder

7.2.1 Allgemeines

Bequeme Kleidung in mehreren Schichten (Zwiebelsystem) hat sich sehr bewährt. Lieber den Kindern zu viel als zu wenig anziehen, denn im Wald ist es oft kälter als man meint. Bei nassem Wetter ist es von Vorteil die Kleidung zusätzlich durch Regen- und Matschklamotten zu schützen, da diese weniger schnell durchweichen. Gute, bequeme und wasserabweisende Schuhe sind für die Mobilität und Agilität der Kinder im Wald essentiell.

7.2.2 Sommerbekleidung

Auch bei warmen Temperaturen sollte der Körper der Kinder ausreichend bedeckt sein, d. h. auf zwar dünne aber lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung ist zu achten. Dadurch sinkt die Verletzungsgefahr durch vorbeistreifende Äste, Zweige oder Brennnesseln. Hosen mit Schlaufen oder großen Ösen sollten vermieden werden, da diese die Verletzungsgefahr erhöhen. Sehr praktisch in puncto Bekleidung ist die so genannte „Zwiebelmethode“, damit je nach Bedarf einzelne Kleidungsstücke ausgezogen werden können. Ebenso wichtig ist eine Kopfbedeckung. Es empfiehlt sich immer, die Kinder mit Sonnenschutz und gegebenenfalls mit Mücken- und Zeckenschutzmittel einzucremen.

Die Schuhe sollten auch im Sommer fest sein und feste Sohlen haben, außerdem sollten die Knöchel geschützt sein, um mögliches Umknicken beim Spielen oder Laufen zu verhindern. Ebenso sollten die Schuhe keine langen Schuhbänder und –schlaufen besitzen, um die Gefahr des Stolperns zu vermeiden.

Bei Regenwetter ist auf wasserundurchlässige Schuhe, Regenhosen (so genannte „Matschhosen“) und Regenjacken sowie auf Regenhüte zu achten.

7.2.3 Winterbekleidung

Gerade im Winter empfiehlt sich die so genannte „Zwiebelmethode“: Mehrere Schichten dünner, locker sitzender Bekleidung übereinander wärmen besser als wenige dicke Schichten. Außerdem kann notfalls auch ein zu warmer Pullover abgelegt werden. Die äußere Schicht, z. B. der Anorak, sollte leicht zu öffnen sein, damit die Kinder selbstständig reagieren können.

Als äußere Schicht hat sich bewährt: wasserabweisender, gefütterter Anorak und Hose bzw. Schneeanzug und darüber gezogene „Matschhose“.

Die Hosen sollten einen Gummizug besitzen, ebenso die Oberbekleidung, um ein Eindringen von Nässe zu verhindern. Zur weiteren Grundausrüstung gehören neben wetterfesten Regensachen

auch Mützen mit Ohrenklappen, Handschuhe sowie wetter- und rutschfeste Winterstiefel. Die Unterwäsche sollte aus einer langen Unterhose sowie einem langärmeligen Unterhemd bestehen (z. B. Funktionswäsche).

7.3 Rucksack und Inhalt

Jedes Kind trägt einen kleinen Rucksack mit sich, der vom Kind selbst geöffnet und geschlossen werden kann und der beim Laufen nicht von den Schultern rutschen darf. Es haben sich Rucksäcke mit Brustgurt bewährt. Der Rucksack enthält eine Thermoskanne mit warmem Getränk oder eine Trinkflasche und eine Brotzeit in einer Frühstücksdose für das gemeinsame Frühstück. Außerdem befindet sich im Rucksack noch eine Tüte für Abfälle und evtl. nasse Kleidung und im Winter Ersatzhandschuhe. Des Weiteren haben einige Kinder ein Vergrößerungsglas (Becherlupe) oder Arbeitshandschuhe o. ä. dabei. Im Winter empfehlen sich 2 - 3 Handwärmer einzupacken.

7.4 Essen und Trinken

Den Kindern wird von den Eltern täglich eine Brotzeit und ein Getränk mitgegeben. Eine gesunde Ernährung gehört natürlich auch zum Waldkindergarten. Die Kinder sollen im Sommer keine süßen Aufstriche oder Süßigkeiten mitbringen und zum Trinken gibt es Wasser oder Tee, keine Säfte oder Limo (dadurch würden Wespen, Ameisen usw. angezogen werden). Eine kleine, süße Nachspeise ist nach Absprache in Ordnung.

An den kühleren Tagen empfehlen sich warme Getränke in Thermobehältern, dabei ist darauf zu achten, dass die Getränke trinkwarm und nicht heiß sind, da die Gefahr besteht, dass sich die Kinder verbrühen. Im Winter benötigen die Kinder kohlenhydrathaltige Brotzeit (wie z. B. Nüsse, manchmal auch Fruchtriegel, Schokolade, etc.) da sie bei Kälte viele Kalorien verbrauchen.

In regelmäßigen Abständen wird mit den Kindern gekocht oder gebacken. Dies findet bei uns im Wagen bzw. an der Feuerstelle statt.

8. Gefahren im Wald

8.1 Zecken und Stechmücken

Zecken werden bei Temperaturen ab acht Grad aktiv, also vorwiegend in den Monaten März bis Oktober. Es ist sinnvoll in dieser Zeit den gesamten Körper des Kindes inklusive Kopf bedeckt zu haben. Neben festem Schuhwerk können auch die Strümpfe über die Hosenbeine gezogen werden, um hier mögliche „Angriffsflächen“ zu minimieren. Empfehlenswert sind auch sogenannte Zeckenpiepser und die Verwendung eines Zeckensprays. Es ist ratsam, die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken abzusuchen und diese zu entfernen.

Die Entfernung der Zecken während des Kindergartens erfolgt, mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten, durch das pädagogische Personal und die Einstichstelle wird markiert. Der Spielbereich um den Wagen wird abgemäht und mit Hackschnitzel ausgelegt, um die Gefahr etwas einzudämmen.

Die Stechmückenbelästigung der Kinder wird ebenso durch lange Kleidung und Auftragen eines Mückenschutzes durch die Eltern minimiert. Im Weiteren werden andere Möglichkeiten der Abwehr, wie z. B. unschädliche Verdunster angewendet.

8.2 Vergiftungsgefahr

Die Kinder werden von Anfang an über bestimmte Giftpflanzen, Beeren, Pilze und deren Folgewirkungen informiert. Für alles, was im Wald liegt und wächst, gilt: Nichts in den Mund stecken! Falls trotzdem ein Kind etwas in den Mund steckt, kann das pädagogische Personal mit Hilfe des mitgeführten Bestimmungsbuches herausfinden, um welche Pflanze etc. es sich handelt. Außerdem ist

die Nummer der Giftnotrufzentrale in die Telefonliste des mitgeführten Mobiltelefons eingespeichert.

8.3 Unfallrisiken und Waldregeln

In einem Waldkindergarten ergeben sich andere Unfallrisiken als in einem Regelkindergarten, jedoch sind diese im Wald – entgegen vieler Befürchtungen oder Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten auch. Die Erfahrungen zeigen im Gegenteil vielmehr, dass nach einer Eingewöhnungszeit die Kinder rasch zunehmende Bewegungssicherheit aufweisen und sich die Geschicklichkeit deutlich verbessert. Wichtig ist natürlich, dass sich alle Kinder an ein festes und verständliches Regelsystem halten, um mögliche Unfälle zu vermeiden.

Waldregeln sind u.a., dass nur in Sicht- und Rufweite der Erwachsenen gespielt wird, man weder mit Stöcken und Steinen wirft noch mit diesen in der Hand rennt, dass nichts in den Mund gesteckt oder auf aufgestapelten Baumstämmen geklettert werden darf. Die Plätze unter den beiden Wägen sind aufgrund möglicher Verletzungsgefahren für die Kinder verschlossen.

8.4 Wetter

Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich sowohl das Team als auch die Eltern über das Wetter des nächsten Tages bereits am vorhergehenden Tag informieren. So kann man auf ungünstige Wetterprognosen möglichst früh reagieren und ein Alternativprogramm bekannt geben.

Bei plötzlichen Sturmwarnungen sowie bei extremer Kälte werden die Eltern in der Regel in der Früh über eine Telefonkette bzw. Messengerdienst informiert. Der Kindergartentag findet dann im Foyer der Turnhalle der Realschule Rain bzw. in der Grundschule Rain oder im Turnraum des städtischen Kindergartens „Am Schloß“ in Rain statt. Manche Sturmtage lassen sich mit kurzfristigen Ausflügen gut überbrücken.

Bei Gefahr von Schneebruch schließt sich die Leitung mit dem zuständigen Förster kurz. Bei plötzlichem Gewitter oder aufkommendem Sturm wird das Foyer der Turnhalle des Schulzentrums Rains aufgesucht. Bei längerem Unwetter werden telefonisch die Eltern verständigt, um ihre Kinder abzuholen. Erst nach der Freigabe des zuständigen Försters darf der Wald wieder besucht werden.

8.5 Umgang mit Tieren

Ganz allgemein gilt, dass Tiere nicht verletzt werden und der Lebensraum aller Tiere zu schützen und nicht zu verändern ist. Umgedrehte Steine werden dementsprechend an ihren Platz zurückgelegt, Tierbauten werden nicht verändert oder gar zerstört. Um kleinere Tiere zu beobachten führt das pädagogische Personal Bestimmungsbücher und Becherlupen mit sich, die es dem Kind ermöglichen, solche Tiere genauer zu beobachten und zu bestimmen.

Tote Tiere werden selbstverständlich nur angeschaut und nicht angefasst. Sie können aber Anlass für vielseitige Fragen sein, worauf von Seiten des Teams eingegangen wird.

8.6 Jagd- und Forstbetrieb

Wegen der Gefährdung durch herabfallende Äste o. ä. werden die Waldplätze zweimal jährlich durch einen Baumsachverständigen inspiziert und Gefährdungen beseitigt. Zusätzlich kommt regelmäßig der Sicherheitsbeauftragte des Roten Kreuzes. Ebenso wird sich regelmäßig mit dem Jagdpächter besprochen, um Kenntnis über jagdliche Aktivitäten zu erhalten bzw. Wild bei der Aufzucht nicht zu stören.

8.7. Feuer

Feuer darf nur am angelegten Metallofen im Tipi zu bestimmten Monaten entzündet werden.

8.8. Hygiene

Die Toilettennutzung erfolgt in der Streutoilette und im Schützenheim. Nach Toilettennutzung und vor dem Essen waschen die Kinder die Hände. Am Waldplatz steht ein Kanister mit täglich frischem Wasser. Dort erfolgt die Handhygiene mittels biologisch abbaubarer Seife.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit findet zum einen über Zeitungsberichte, Flyer, die Internetseite des BRK statt. Bei diesen Berichten wird darauf geachtet beide Kooperationspartner, das BRK Nordschwaben sowie die Stadt Rain, zu nennen.

9.1 Tag der offenen Tür

Um einen guten Kontakt zur Öffentlichkeit herzustellen, bietet der Waldkindergarten in verschiedenen Abständen einen „Tag der offenen Tür“ an. Es besteht hierbei die Möglichkeit den Kindergartenalltag und dessen Zielsetzung näher kennenzulernen und detaillierte Einblicke zu erhalten.

10. Zusammenarbeit mit Institutionen

Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (z. B. Schule, Frühförderstelle, BRK, Stadt Rain, Landratsamt, ...), Einrichtungen (z. B. Kindergärten in der Umgebung sowie anderen (Waldkindergärten), Vereinen (z. B. Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr, ...) und Personengruppen (z. B. Bürgermeister, Pfarrer, ...) sehr wichtig, um eine ganzheitliche Förderung der uns anvertrauten Kinder gewährleisten zu können.

10.1 Schutzauftrag

Der Waldkindergarten hat sich im Rahmen der gesetzlichen Pflicht zur Unterzeichnung des Schutzauftrags gegenüber dem Landratsamt Donau-Ries verpflichtet, die Maßgaben bei Verdacht auf körperliche- und sexuelle Misshandlung der Kinder einzuhalten. Dies dient dem Wohle der Kinder. Bei Verdacht auf Vernachlässigung wird ein Gespräch mit den betroffenen Erziehungsberechtigten gesucht um Klärungs- und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Im Weiteren kann eine Unterstützung der Fachaufsicht des Landratsamtes hinzugezogen werden.

11. Qualitätsmanagement

Eine Qualitätssicherung für Kindertageseinrichtungen des BRK- Kreisverbands besteht. Diese beinhaltet übergreifende Qualitätsvorgaben ebenso wie eine eigene Qualitätssicherung der Einrichtung (Konzepte, Standards und Verfahrensbeschreibungen). Regelmäßige interne und externe Fortbildung der Mitarbeiter, Möglichkeit in anderen Waldkindergärten zu hospitieren.

Für das pädagogische Personal des Waldkindergartens bedeutet dies die regelmäßige Weiterentwicklung der Konzeption, Verbesserung von standardisierten Prozessen (Aufnahme, eines Kindes, Eingewöhnung, ...), Fort- und Weiterbildungen, die regelmäßigen Eltern- und Kinderbefragungen sowie deren Aufarbeitung.

Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) der DIN ISO wird bei Kritiken das Verfahren „Kritik und Fehlererfassung“ verwendet. Dies sieht bei Kritiken von Eltern, Kindern, Institutionen und Personal vor, dass zuerst eigene Lösungsmöglichkeiten gesucht werden bzw. die Kritik dokumentiert und an den nächsten Vorgesetzten weitergeleitet wird.